

## Theater im Klassenzimmer – „Die letzte O.“

Am Vormittag des Freitags vor den Herbstferien, dem 31.10.2025, verwandelte sich der Theaterraum unserer Mensa in eine kleine, konzentrierte Bühnenwelt. Dank der sorgfältigen Vorbereitung unseres Haustechnik-Teams, das sich um Bestuhlung, Bühnenaufbau, Licht, Ton und auch um die Bedürfnisse der Schauspielerinnen kümmerte, konnten die Schülerinnen und Schüler der Montessori-FOS – wie bereits zuvor im Jahr 2023 – eine eindrucksvolle Theatererfahrung erleben.

In der abgedunkelten Mensa, in nahezu perfekter Theateratmosphäre, präsentierten die beiden sympathischen und talentierten Schauspielerinnen Janina Sachsenmaier (in wechselnden Rollen) und Julia Höfeld (in der Rolle der Großmutter Irmelin) das Stück „*Die letzte O.*“. Die Inszenierung basiert auf Erinnerungen aus der unveröffentlichten Biografie von Sachsenmaiers Großmutter, die am Ende des Zweiten Weltkriegs aus Danzig floh und später in Würzburg den Neuanfang wagte – immer ihr Ziel vor Augen: Ärztin zu werden.

In sechs eindrucksvoll inszenierten Episoden verbanden die Darstellerinnen historische Fakten, persönliche Erinnerungen und szenische Interpretation. Ein unscheinbares altes Kofferradio, im Inneren mit modernster Technik ausgestattet, wurde zum zentralen Erzählinstrument: Es spielte Originaltöne und Interviewausschnitte ab und ließ Vergangenheit und Gegenwart miteinander verschmelzen. Eine ganz besondere Atmosphäre wurde außerdem durch einen Overhead-Projektor geschaffen, der Dokumente und kunstvolle Bilder und vielfältige Stimmungen sichtbar machte. Durch wenige, flexibel einsetzbare Requisiten wurde auf diese Weise die Bühne im Wechsel zu Wohnzimmer, Flüchtlingsunterkunft oder Erinnerungsort. Daneben dienten wenige Möbelstücke und weiße Laken als wandelbare Bühnenelemente, und Masken sowie einfache Kostümierungen kennzeichneten die verschiedenen Figuren.

Trotz des ernsten Hintergrunds legte das Stück den Fokus nicht auf Schrecken und Traumata, sondern auf Kraft, Hoffnung und den Mut, den eigenen Weg weiterzugehen. Genau diese Perspektive fand bei den Jugendlichen großen Anklang. In der anschließenden pädagogischen Aufarbeitung des Stücks zeigten sich viele sichtlich bewegt und nutzten die Gelegenheit, Fragen zu stellen und persönliche Eindrücke zu teilen. Besonders Schülerinnen und Schüler mit eigener Fluchterfahrung betonten, dass das Stück das Thema sensibel aufgreife, „ohne zu stark zu triggern“.

Janina Sachsenmaier selbst bezeichnet „*Die letzte O.*“ als eine Art „lebendiges Referat“, das Geschichte greifbar mache und dem Publikum „etwas zum Anfassen für die Seele“ gebe. Dieses Ziel wurde an diesem Vormittag eindrucksvoll erreicht.

Danke von Herzen an Janina und Julia!

Unser Dank gilt außerdem der Friedrich-Stiftung, deren Förderprogramm die erneute Aufführung des Stücks an der FOS erst möglich gemacht hat.

